

Leserbrief zu Spiegel 33/2011 - Verschmähte Helden

Die eindrucksvolle Arbeit von Arno Lustiger läßt sich in einen noch etwas umfassenderen Rahmen einordnen: Die mangelnde Bereitschaft, sich mit der elendiglichen Verfolgung der jüdischen Mitbürger als einem Teil der gemeinsamen deutschen Vergangenheit auseinanderzusetzen, hat doch vor allem auch - bis heute - zu der einen Folge geführt, daß die betroffenen Menschen, ihre Biographie und ihr persönliches Schicksal nur allzu oft in Vergessenheit geraten sind. Um dies wenigstens nachträglich ein wenig zu ändern, könnten viele, viele Einzelinitiativen von unten mit kleinen, alltagsnahen Informationen wertvolle Beiträge leisten, nicht zuletzt - um nur ein Beispiel zu nennen - in all jenen wissenschaftlichen Disziplinen, in denen Fachkolleg/innen jüdischer Herkunft bis 1933 oft entscheidend mitgewirkt haben. Daß auch dort noch vieles wiederzuentdecken ist, zeigt die Biographie der Berliner Psychologin Hildegard Knies, die als damals 26-jährige Studentin viele verfolgte Bürger/innen unter Lebensgefahr rettete. In einer akribischen Recherche hat der emeritierte Mannheimer Psychologe Theo Herrmann an ihre Untergrundarbeit unter Lebensgefahr erinnert (veröffentlicht in: bdp-Report Psychologie 35/6, 2010, S. 276 – 283). Wenn in dem - noch nicht erschienenen - Buch von Arno Lustiger und seiner Besprechung im SPIEGEL eine Zahl von vielleicht 100 000 Menschen genannt wird, die dazu beitrugen, Verfolgung und Massenmord zu überleben, sollte aber - aus politisch- psychologischer Sicht kritisch - bedacht werden, daß sich dadurch keinerlei "Korrektur" eines furchtbaren Geschehens ableiten läßt. Aber die vielschichtige Wirklichkeit zu sehen und anzuerkennen mag zur persönlichen wie kollektiven Erinnerung beitragen und vermag vielleicht auch einen kleinen Beitrag zur Versöhnung zu leisten.

Für den Fachkreis "Erinnerung" des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen
Berlin Dr.Susanne Guski-Leinwand und Dr.Rudolf Günther